

Landesverband Sachsen-Anhalt

Landesfachkommission Gesundheitswirtschaft

Positionspapier

Der Gesundheitswirtschaft, als der Wachstumsmotor in der Gesamtwirtschaft in Sachsen-Anhalt, kommt am Wirtschaftsmarkt eine immer stärkere Bedeutung zu

1. Präambel

Gemäß ihrer inhaltlichen Beschreibung umfasst die Gesundheitswirtschaft die Erstellung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen.

Demgemäß gehören zu diesem Wachstumsmarkt Leistungserbringer wie Unikliniken, Krankenhäuser, Rehakliniken, Pflegeheime, ambulante medizinische und pflegerische Versorgungseinrichtungen, Einrichtungen der physikalischen Therapie, nachgeordnete soziale Dienstleister als erster Gesundheitsmarkt, aber auch Wissenschaft, Forschung, Bildung, Medizintechnik, Informationstechnologie, Pharmazie etc.

Des Weiteren sind alle privat finanzierten Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit wie freiverkäufliche Arzneimittel und individuelle Gesundheitsleistungen, Fitness und Wellness, Gesundheitstourismus sowie –zum Teil- die Bereiche Sport/Freizeit, Ernährung und Wohnen ein weiterer wichtiger Teil der Gesundheitswirtschaft. Häufig auch als zweiter Gesundheitsmarkt genannt.

Die Gesundheitswirtschaft – als eine personalintensive Branche- auch ein Beschäftigungsmotor für das Land! Gut Drei Viertel der Beschäftigten des Gesundheitssektors sind weiblichen Geschlechts!

17,3 % der in Sachsen-Anhalt sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten arbeiten in einem Unternehmen der Gesundheitswirtschaft.

Die Zuwachszahlen der Beschäftigten dieser Branche liegen regelmäßig über denen der gesamten Wirtschaft (2007 bis 2011 : 2,4 % / Jahr im Vergleich zu 0,9 % / Jahr in der Gesamtwirtschaft !).

Die Herausforderungen in der Gesundheitswirtschaft ergeben sich dabei nicht ausschließlich aus den erkennbar wachsenden Bedarfen im Gesundheitssystem unseres Landes, sondern auch aus neuen innovativen Technologien, den internationalen Wissensströmen und einem zunehmenden Engpass des Arbeitskräftepotentials, insbesondere im Bereich der hochqualifizierten Fachkräfte.

Das wachsende Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung, die demografische Entwicklung und der medizinische-technisch Fortschritt führen zu einer zusätzlichen Nachfrage an professionellen Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Betreuung, aber auch an Produkten und Dienstleistungen des zweiten Gesundheitsmarktes.

Vorstand der LFK Gesundheitswirtschaft:

Jens Hennicke (Vorsitzender)
Peter Löbus (stellv. Vorsitzender)

Roland Harlaux
Deddo Lehmann
Margitta Schütze

Dominik Tronnier
Dr. Martin Windmann
Uwe Strehlow (kooptiert)

Zukünftig wird es darum gehen, vorhandene und etablierte Strukturen in der Gesundheitswirtschaft noch enger zu vernetzen d.h. intersektorale Verbände aufzubauen und das System auf seinem hohen Versorgungsniveau zu halten.

Die dafür notwendigen Grundlagen werden in einer gesicherten Finanzierung, sowie in einer weiteren Steigerung der Effizienz gesehen. In direkter Verbindung dazu sollten der Erhalt und die Verbesserung der Versorgungsqualität und deren Bewertung im Focus stehen.

2. Politische Forderung

Der politische Kurs im Gesamtsystem der Gesundheitswirtschaft muß in Richtung Effizienz, Innovation, Wachstum, Verantwortung, Kompetenz und Werthaltigkeit neu justiert werden. Die wichtigsten politischen Aufgaben in diesem Prozeß sehen wir in der Sicherstellung des Zugangs unserer Bevölkerung zu qualitativ hochwertigen sozialen Dienstleistungen, unabhängig von Einkommen und Vermögen.

In diesem Zusammenhang bedarf es ordnungspolitischer Rahmenbedingungen für das Angebot derartiger Leistungen, um Fehlentwicklungen bzw. Fehlanreize zu vermeiden und soziale Versorgungsrisiken eindämmen zu können. Mit ihrer breiten Mehrheit verfügt die große Koalition über eine hervorragende Voraussetzung in diesem Sinne zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen.

3. Gegenwärtige Systemdefizite

1. Ein patientenorientierter, durchgängiger Versorgungsprozess kann im gegenwärtigen medizinischen Betreuungsablauf nicht gewährleistet werden; Insbesondere zwischen den ambulanten und stationären Versorgungssektoren mangelt es an einer bedarfsorientierten intersektoralen Betreuung
2. Defizite in der Versorgungsstabilität z.B. durch regionale Unterversorgung, unausgewogene Versorgungsstruktur und Profilierung
3. Mangelhafte Finanzierung und Ausstattung mit Investitionsmitteln fixiert eine veraltete Infrastruktur und führt zwangsläufig zu erheblichen Ineffizienzen
4. Sektorbezogenes Denken und Handeln verursacht systembedingt Kommunikationsprobleme
5. Behinderung des Aufbaus dringend notwendiger intersektoraler Netzwerke auf Grund des Fehlens flächendeckender IT- Breitbandnetze
6. Auswirkungen der demografischen Entwicklung wie beispielsweise Leistungsverdichtung, Fachkräftemangel, Steigerung der Patientenfälle höherer Pflegeaufwand, drohende Unterversorgung im ländlichen Bereich

4. Schwerpunktaufgaben

Unter Berücksichtigung der vorangestellten Einschätzung und der Bedeutung der Gesundheitswirtschaft als Wachstumsmarkt, stellen wir die Forderung zur zukünftigen Bewältigung nachfolgender Schwerpunktaufgaben:

1. Allumfassende Beachtung und Berücksichtigung der Auswirkungen des demografischen Wandels unserer Gesellschaft und deren Einbeziehung in die politischen Entscheidungen

Vorstand der LFK Gesundheitswirtschaft:

Jens Hennicke (Vorsitzender)
Peter Löbus (stellv. Vorsitzender)

Roland Harlaux
Deddo Lehmann
Margitta Schütze

Dominik Tronnier
Dr. Martin Windmann
Uwe Strehlow (kooptiert)

2. Optimierung und weiterer Ausbau der intersektoralen Patientenversorgung unter Einbindung regionaler Besonderheiten und Bedürfnisse (Abschmelzen von Sektorengrenzen)
3. Entwicklung einer ausgewogen bedarfsgerechten und wirtschaftlich sinnvollen Staffelung der an der Versorgung teilnehmenden Leistungserbringer in der Fläche (Einrichtung eines Restrukturierungsfonds, Abbau von Parallelvorhaltungen)
4. Wahrung ethischer Grundsätze und des Selbstbestimmungsrechts des Patienten
5. Unterstützung der Qualitätsoffensive und Schaffung von mehr Transparenz
6. Ausbau der intersektoralen Netzwerkstruktur unter Nutzung innovativer IT-Lösungen (flächendeckende Telematikinfrastruktur)
7. Maßnahmenkatalog zum Abbau des Fachkräftemangels (Anreizsysteme, Innovationswettbewerb)
8. Der zu erwartenden Bedarf an qualifizierten und belastbaren Arbeitskräften fordert zwangsläufig die stärkere Einbindung der Gesundheitswirtschaft in unternehmerische und politische Entscheidungen
9. Förderung und Unterstützung der jeweiligen Leistungsträger in der Gesundheitswirtschaft (s. Präambel)
10. Einflussnahme auf die Vertragsgestaltung des Transatlantischen Freihandels- und Investitionsabkommens (TTIP) im Sinne der Beibehaltung regionaler gesundheitswirtschaftlicher Effekte (z.B. Krankenhausplanung, Preisgestaltung Medikamente etc.)
11. Offene Diskussion zur Priorisierung in der medizinischen Versorgung im Gegensatz zur Diskussion zur Rationierung.

5. Abschlußstatement

Mit unserem Positionspapier unterstreichen wir erneut unsere Bereitschaft zur offenen Sachdiskussion und erwarten von den Mandatsträgern auf allen politischen Ebenen in Sachsen-Anhalt die Erarbeitung einer gemeinsamen gesundheitswirtschaftlichen Strategie.

Magdeburg, April 2015

Vorstand der LFK Gesundheitswirtschaft:
Jens Hennicke (Vorsitzender)
Peter Löbus (stellv. Vorsitzender)

Roland Harlaux
Deddo Lehmann
Margitta Schütze

Dominik Tronnier
Dr. Martin Windmann
Uwe Strehlow (kooptiert)